

PERSONALIEN

Elizabeth, Mutter der Queen, ließ sich fürs offizielle Photo (u.) zu ihrem 80. Geburtstag am 4. August vom Top-Photographen Norman Parkinson publikums- und verkaufsgerecht herrichten. Als Staffage für das Werk dienten dem 67jährigen Lichtbildner Königin **Elizabeth II.** (l.), Prinzessin **Margaret** und Einheitsgewänder aus königsblauem Satin. Auch das Einheitslächeln hatte Parkinson, der sich als Schweinezüchter ein Zubrot ver-



dient, mit dem Damen-Trio vorher geübt. Der Einsatz, glaubt Parkinson, hat sich gelohnt: Englische Zeitungen druckten das Bild zum Geburtstag der „Queen Mum“ am vergangenen Montag gleich doppelseitig, und die Londoner National Portrait Gallery ließ eine Broschüre mit dem königlichen Photo drucken (Erstauflage: 10 000 Exemplare), die für umgerechnet vier Mark pro Stück unters Volk gebracht wird. Gerührt rezensierte der „Daily Mirror“ das Parkinson-Werk: „Dieses wirklich außergewöhnliche Photo sagt mehr über die wunderbare Königin-Mutter als eine Million sentimentaler Worte.“

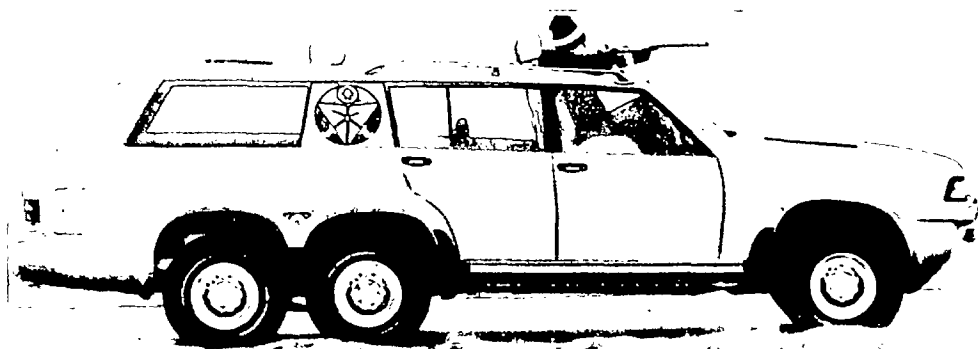
Ronald Reagan, 69, Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Republikaner, übertrifft seinen Rivalen Jimmy Carter nicht nur im Ergebnis der demoskopischen Wahlumfragen, sondern auch im Einkommen. Reagan, der sich lange „aus prinzipiellen Gründen“ weigerte, seine finanzielle Situation offenzulegen, sieht nun — als Kandidat — ein, daß er „seiner Rechte auf Privatleben verlustig geht“ (so der Reagan-Sprecher

Lyn Nofziger). Schon im Wahlkampf 1976 veröffentlichte der Kandidat erst auf Drängen seines damaligen Konkurrenten Gerald Ford seine Steuererklärung. Sein Einkommen hat sich inzwischen mehr als verdoppelt: Er verdiente im letzten Jahr „mit Privatgeschäften“ 515 878 Dollar — Carter nur wenig mehr als die Hälfte, nämlich 275 136 Dollar. Reagans Vermögen wird auf mehr als drei Millionen Dollar geschätzt, Carter gab im letzten Jahr 893 304 Dollar an.

Richard Schulze-Vorberg, 33, Bonner Photojournalist, diente dem CDU-Bundestagsabgeordneten Jürgen Todenhöfer gleichzeitig als Begleiter, Delegation und Pressetroß. Neun Tage lang reiste der entwicklungspolitische Sprecher der Unions-Fraktion „auf eigene Verantwortung“ (Todenhöfer) und ohne Auftrag der Fraktionsspitze mit dem Photographen durch das besetzte Afghanistan. Zwar brachte der CDU-Mann kaum neue Erkenntnisse mit, will aber doch gesehen haben, daß „alles viel schlimmer ist, als es in den Zeitungen steht“. Der Einsatz galt vor allem der Imagepflege an der Heimatfront. Mit Erfolg: Nicht nur die „Bild“-Zeitung („CDU-Politiker von Sowjetraketen beschossen“) und die „Welt“ („Augenzeuge Todenhöfer: Völkermord in Afghanistan“) berichteten letzten Freitag in Wort und Bild groß auf der ersten Seite.



Isabelle von Karajan, 20 (Photo), älteste Tochter des österreichischen Meisterdirigenten, strebt ebenfalls eine musische Karriere an. Seit einem Jahr besucht Isabelle in Paris eine Schauspielerschule, jetzt ließ sie sich bei Alt-Star Susi Nicoletti im Tanz ausbilden. Betont als Gleiche unter Gleichen absolvierte die Tochter des Jet-set-Maestros in Salzburg einen Schauspiel- und Musicals-kursus und machte dabei — so der Wiener „Kurier“ — „in schwarzen Strümpfen, engem Trikot und Liza-Minelli-Pose eine fabelhafte Figur“.



Chalid Ibn Abd el-Asis, 67 (Photo r.), König von Saudi-Arabien und leidenschaftlicher Jäger, provoziert die Kritik westeuropäischer Weidmänner. Der herzkrankte Monarch ließ sich vom Schweizer Auto-Konstrukteur Franco Sbarro für 300 000 Mark einen Jagdwagen bauen, der ihm den Abschluß erleichtert. Das geländegängige Gefährt, dreiaxsig und mit einem Mercedes-Motor ausgerüstet, kann den Saudi-König um 80 Zentimeter samt Sitz liften, um ihn in günstige Schußposition zu bringen. Eine weniger technische Jagd-Errungenschaft Chalids spielt zur Zeit in Dänemark eine Rolle: Dort überprüft der dafür zuständige Ombudsmann Lars Nordskov Nielsen, wie der König zu zwei arktischen Jagdfalken kam. Die aufgrund der Washingtoner Konvention zum Schutz bedrohter Tierarten nicht zur Ausfuhr bestimmten Vögel kamen im vergangenen Jahr von Dänemark über die Schweiz in den Besitz des königlichen Wüsten-Weidmanns.

